



Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
Ortsgruppe Dresden

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Ortsgruppe
am 21. September 1932 abends 8 Uhr

Öffentliche Feier
im Festsaale des Rathauses

Vortragsfolge:

1. **Fahneneinmarsch**
Hindenburg-Marsch Büttner
gespielt von der Reichswehrkapelle des I. (Jäger-) Bat. 10. (Sächs.) Inf.-Reg. unter Leitung
des Obermusikmeisters Thiele
2. **Egmont-Duvertüre** L. van Beethoven
gespielt von der Reichswehrkapelle
3. a) **Oesterreichisches Reiterlied** Rudolf Mauersberger
b) **Morgenrot** Volkslied
c) **O Straßburg** Volkslied
gesungen vom Kreuzchor unter Leitung des Kirchenmusikdirektors Rudolf Mauersberger
4. **Beglückwünschung** durch die Staatsregierung, die Reichswehr, Herrn Oberbürgermeister Reichs-
minister a. D. Dr. Kütz, Se. Magnifizenz Herrn Landesbischof D. Ihmels.
5. **Das Wirken des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.** Vortrag und Lichtbilder vom Vor-
sitzenden Seheimrat Dr. Arthur Haenel
6. **„Die mit Tränen säen“**, Motette für fünfstimmigen Chor Heinrich Schütz
gesungen vom Kreuzchor
7. a) **Die Toten** } Paul Zech
b) **Der Mond reitet über das Schlachtfeld** }
c) **Brief des Studenten Erwin Straßmann über den Tod seines Bruders Helmut**
d) **Schlachtfeld-Schrei** Rud. Binding
e) **Brüder** Heinrich Lerch
f) **Lob der Toten** Isabella Kaiser
gesprochen von Heinz Woester, Mitglied des Staatlichen Schauspielhauses
8. **Den gefallenen Helden zum Gedächtnis“**, Elegie Snaud
gespielt von der Reichswehrkapelle

Liedworte umstehend! Preis der Vortragsfolge 20 Pfg.

Liedworte

I. a) Rudolf Mauersberger: Oesterreichisches Reiterlied

Drüben am Wiesenrand hocken zwei Dohlen.
Fall ich am Donaustrand, sterb ich in Polen?
Was liegt daran? Eh' sie meine Seele holen
sterb ich als Reitersmann.

Drüben am Aderrain schreien zwei Raben.
Werd ich der erste sein, den sie begraben?
Was ist dabei? Viele Hunderttausend traben
in Oesterreichs Reiterei.

Drüben im Abendrot fliegen zwei Krähen.
Wann kommt der Schnitter Tod, um uns zu mähen?
Es ist nicht schad! Seh' ich nur unsre Fahnen
auf Belgerad!

(Zudermann, 1914)

b) Zwei Volkslieder

1. Morgenrot

Morgenrot, Morgenrot,
leuchtest mir zum frühen Tod?
Bald wird die Trompete blasen,
dann muß ich mein Leben lassen,
ich und mancher Kamerad!

Raum gedacht, kaum gedacht,
wird der Luft ein End gemacht.
Gestern noch auf stolzen Rossen,
heute durch die Brust geschossen,
morgen in das kühle Grab!

Ach, wie bald, ach wie bald
schwindet Schönheit und Gestalt!
Lust du stolz mit deinen Wangen,
die wie Milch und Purpur prangen?
Ach! die Rosen welken all!

Darum still, darum still,
füg ich mich, wie Gott es will.
Nun, so will ich wader streiten,
und sollt ich den Tod erleiden,
stirbt ein braver Reitersmann.

(Wilh. Hauff)

2. O Straßburg

O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt,
darinnen liegt begraben so mannlicher Soldat.

So mancher und schöner, auch tapfere Soldat,
der Vater und lieb Mutter bösslich verlassen hat.

Verlassen, verlassen, es kann nicht anders sein,
zu Straßburg, ja zu Straßburg Soldaten müssen sein.

Der Vater, die Mutter, die gingen vors Hauptmanns Haus:
„Ach Hauptmann, lieber Hauptmann, gebt mir meinen Sohn heraus!“

„Euern Sohn kann ich nicht geben für noch so vieles Geld;
euer Sohn, der muß marschieren ins weit und breite Feld.“

Ins weite, ins breite, all vorwärts vor den Feind;
wenn gleich sein schwarzbraunes Mädchen so bitter um ihn weint.“

Sie weinet, sie greinet, sie klaget gar zu sehr:
„Abe, mein liebes Schätzchen! Wir seh'n uns nimmermehr!“

(Volkslied)

II. Heinrich Schütz (1585–1672):

„Die mit Tränen säen“, Motette für fünfstimmigen Chor

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen
und kommen mit Freuden und bringen ihre Gaben.

